

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 25

Vorwort: Editorial
Autor: Bauer, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Natürlich interessieren wir uns für Ausländerinnen. EthnologInnen, SoziologInnen, PsychologInnen und andereologInnen stürzen sich gerne auf sie, analysieren ihre Situation und bestätigen in der Regel, was jedermann und jedefrau schon zu wissen glaubt: dass sie in jeder Beziehung unterdrückte, benachteiligte und bedauernswerte Geschöpfe sind. Auch Feministinnen erzählen gerne – mit einem leichten Schauder in der Stimme – von der armen, geschundenen und eingespererten Türkin von nebenan.

In der Tat, die Situation von Ausländerinnen in der Schweiz ist alles andere als einfach. Warum aber reduzieren wir sie zu blassen Opfern? Warum weigern wir uns, ihre starken, kreativen, aktiven und kämpferischen Seiten wahrzunehmen? Etwa, weil unser blinder Fleck Distanz und Überlegenheit bringt? Hier die unterdrückten hilflosen Opfer, dort die bewussten helfenden Subjekte. Ja, ihnen den Weg zur wahren Emanzipation weisen tun wir gerne, uns mit ihnen auseinandersetzen und sie ernstnehmen schon weniger. Denn sie könnten unser Wertesystem in Frage stellen und unseren Alltagstrott stören.

Die Reduktion auf das Schema Opfer geht weit, durchdringt den ganzen Alltag von Ausländerinnen und trifft sie hart, härter oft noch als andere Schwierigkeiten. Wenn wir FRAZEN Ausländerinnen also fragen, wie sie uns Schweizerinnen sehen, dann hören wir harsche Kritik gerade an unserem HelferInnensyndrom. Unsere sogenannten Zugangsschwierigkeiten zu Ausländerinnen, die wir so gerne mit kulturellen Unterschieden erklären, erhalten in diesem Licht eine andere, vielmehr zwischenmenschliche Dimension.

Elisabeth Bauer